

Über den dokumentierten „Tatsachenroman ‚SWISS-MADE TIME!‘ von Jan von Duhn anlässlich des „MAINZER MEDIENDISPUTS“ am 9./10.11.2009

Wenn sich federführende Beteiligte an den Massenmedien beim **ZWEITEN DEUTSCHEN FERNSEHEN** unter der Überschrift

„SCHWEIGEN, LÜGEN UND VERTUSCHEN – WENN DIE WAHRHEIT NICHT MEHR ÖFFENTLICH WIRD“

zu einem Medienkongress versammeln, darf man dann erwarten, dass Beispiele, **echte Skandalfälle aus verschwiegener Realität** auftauchen ... dürfen?! Aus dieser Perspektive frage ich, welche Bedeutung es annähme, falls nun Licht auf z. B. Menschenrechtsunrecht fiele, welches nicht etwa im Iran sondern im Nahbereich geschah:

Es handelt sich um **zwei beispielhafte Fälle**, die seit Jahrzehnten keine Beachtung erfuhren, obwohl sie Deutschland und die Schweiz in Sachen Menschenrechte wesentlich infrage stellen. Sie liegen als komplexe Affären vor, die eine im Sprachgebrauch schon verankerte Formel: **„NICHT OHNE MEINE TOCHTER!“** reflektieren, jedoch Betty Mahmoodys propagandistisch ausgebeuteten Kampf um ihr Kind im Iran der 80-er Jahre aufgrund bemerkenswerter Nebenumstände in den Schatten stellen. Die staatlichen Kindeswegnahmen, von denen die Darstellungen in ‚SWISS-MADE TIME!‘ ausgehen, erfolgten zudem mit einer Rücksichtslosigkeit, die das übertrifft, was B. Moody über ihre Teheraner Erlebnisse in ihrem Bestseller aufgeschrieben hat.

Bei diesen Fällen muss daher die Frage gestellt werden, ob nicht politische Einstellungen sanktioniert werden sollten? Denn das stattgehabte Vorgehen von Staatsinstanzen - *Jugendbehörden, Vormundschaftsstellen, Gerichte und das stete Schweigen der Medien* - erinnerte fatal an die Verfolgung von Dissidenten in einer Diktatur, einem Regime, (z. B. UdSSR, Argentinien in der Militärdiktatur etc.). Nebenbei lässt sich das Vorgefallene auch in die Kategorie „neuer staatlicher Antisemitismus“ gegenüber Nachfahren von sowohl Holocaustopfern (*wie auch islamischer Vorfahren*) einordnen. ...

Aber egal was stattfand, diese Affären blieben seit 1984 bzw. 1990 ohne jede Öffentlichkeit, sind ungelöst, unaufgearbeitet. In dieser Hinsicht stieß der Autor immer wieder auf Gleichgültigkeit, da die angerufenen Medien zumeist schon die Kenntnisnahme von Fakten und Begleitumständen ablehnten. Sie verweigerten - *unglaublich voreingenommen* - jede Wahrnehmung, jeden Diskurs darüber. Dem entsprechend befasste sich - *in nun 25 bzw. 19 Jahren* - niemand unter den „Trägern des gesellschaftlichen Gewissens“ mit diesen Fällen. Es gab keine Anteilnahme, keine Solidarität oder erkennbare menschliche Regungen.

Dass kein Feedback erfolgte, kein Informationsinteresse angemeldet wurde, sobald ein Brief/ eine Darstellung eintraf, galt auch für Menschenrechtsorganisationen und Politiker jeder Couleur. (HU/ amnesty-international/ Pfarrer/ Psychologen/ Sozialarbeiter/ Politiker/ Autoren/ Verlage/ universitäre Forschungsstellen/ Max-Planck-Institute/ Jüdische Gemeinden/ Zentralrat der Juden/ Jüdische Allgemeine/ Jüdische Rundschau-Maccabi/ Schweizerischer Israelischer Gemeindeverband etc.). Ob der berühmte Herr Leyendecker von der Süddeutschen Zeitung am Telefon oder die Chefredaktionen der DIE ZEIT einschließlich Dr. Theo Sommer (in nun dokumentierter Korrespondenz), ob SWF-Intendant Peter Voß oder die Redaktionen der FR, der FAZ, der NZZ, der BaZ, des FOCUS, des SPIEGELS, des STERNS, der Badischen Zeitung, ob TV-Redakteure oder Reporter, ob Andreas Zumach in Genf, die EMMA- in Köln, die taz- oder die Cicero-Redaktion in Berlin, ob Herr G. Grass am 18. 10. 1999 in Frankfurt auf der Buchmesse oder Jo Leinen 1994 in seinem Ministerbüro in Saarbrücken oder Daniel Cohn-Bendit am 14. Mai 1995 im Straßburger Europaparlament oder der Europastaatssekretär der Schweiz, Hr. Franz Blankart, Dezember 1991 im Berner Regierungsbüro oder diverse Bundestagsabgeordnete, wie z.B. der Ex-Vize-Außenminister Erler, ... egal wer angesprochen wurde, der Kindesvater erfuhr von Seiten bekannter oder unbekannter Publizisten bzw. Politiker nie andere Reaktionen als deprimierendes, entwürdigendes, diskriminierendes, verachtendes Desinteresse oder eisiges Schweigen. Papiere dazu wanderten wohl in den Papierkorb! (Was 1991 nicht so für G. Bastian, Gefährte Petra Kellys, und 1993 - 95 für Alexander Langer galt, zuletzt Sprecher der Grünen Fraktion im Europaparlament. Aber beide begingen leider Selbstmord, bevor sie sich „in den Kampf“ hätten „stürzen“ können, wie A. Langer sich in einem Brief an den Autor einmal ausdrückte.)

Davon berichten die Dialoge jenes Buchs, dessen Titel oben genannt wird. Des Weiteren deuten sie auf resultierende Konsequenzen hin. Ganze Stränge von so ausgelösten Folgegeschehnissen, die indirekt auf die Politik Europas in vielfältiger Weise eingewirkt haben, ohne dass man dies bislang in Betracht ziehen konnte. Doch liegen beide Skandalfälle als Ausgangspunkte für zeithistorisch interessantes Involvement parallel zum *literarisch abgefassten Roman, der naturgemäß etwas verfremden, dramatisieren, surrealistische Impressionen und Absurditäten hervorheben muss und nicht ohne Auslassungen bezüglich nervender juristischer Entwicklungen auskommt*, noch nicht in einer Aufarbeitung als objektives Sachbuch vor.

Wer hätte es denn schreiben sollen?

Wieweil Politikwissenschaftler, Fernsehmoderatoren oder Filmemacher, Radioredakteure, Verleger oder Sozialwissenschaftler im Gegensatz zu aller sonstigen Betroffenheit, die bei Holocaustschicksalen oder bei anderen Kinderrechtsfällen vorgezeigt wird, es in diesem Kontext gänzlich an Aufmerksamkeit fehlen ließen, reflektiert so bisher allein der Roman groteske Absurditäten, die Kafkas Phantasien zu entstammen scheinen oder nach makabrer Politsatire aus dem Realsozialismus klingen. Zum einen problematisiert er diese erlebte Indifferenz, zum anderen führt er vor, welche bösartigen Weiterungen sich **in einem diskreten „Umfeld von Macht“** infolge der allgemeinen Gewissenlosigkeit einstellten. Schon allein deswegen sollten die in den Text eingeflochtenen zeithistorischen Berichte - *vor allem zur Schweiz im letzten Jahrzehnt des alten Milleniums während ihres „Bankenskandals“ um Nazi-Raubgold, Mittäterschaft im 2. Weltkrieg und unterschlagene Konten von Holocaustopfern: Eine Affäre, die in den USA Wellen bis in den Kongress und ins Weiße Haus schlug* - nicht übergangen werden,

... falls man den Anspruch dieser Gesellschaft auf die Verwirklichung der Menschenrechte und unzensierte Informationen ernst nimmt!

Das apostrophierte „Umfeld von Macht“ gab es von gewissen Voraussetzungen her bei beiden Kindern. Einige Stichworte als Anhaltspunkte: Bei **Estrella Siegwart**, d. h. im Fall der am 28.12.1989 in Bern geborenen Schweizer Tochter des Autors, muss man sich vor Augen halten, dass sie als letzte Nachfahrin von einer Familiengeschichte betroffen ist, die auf eine noch heute klaffende Wunde in der Nationalidentität verweist, nämlich die Abspaltung der Urkantone; eine Krise, die 1847 im letzten Krieg gipfelte, den die Schweiz geführt hat. Der **„Sonderbundskrieg“**, den maßgeblich ihr ultrakatholisch-konservativer Ur-Ur-Opa C. Siegwart entfachte, bezeichnete u. a. die Schwelle zu den europäischen Revolutionen von 1848/49. Er entzweite die Eidgenossen auf mörderische Weise und brachte andererseits das demokratische Staatsgerüst und die heutige Verfassung der Schweiz hervor. ... Estrella wurde seit ihrer Geburt von den historischen Spannungen jener Epoche und dem unterschwellig damit verbundenen Antisemitismus eingeholt. Basels Regierung, die sie mit 5 Monaten in ein Heim stecken ließ, agierte dabei

unbewusst einen latenten Hass aus, der noch heute unter der Oberfläche zwischen verschiedenen nationalen Strömungen und den christlichen Religionen konfliktreich gärt. ... Zum anderen ist sie durch ihre Großmutter verwandt mit der (Regierungs-)Elite des Kantons Schwyz, mit dem Gründer des Zürcher Diogenes-Verlags (ihr Großonkel) ja sogar (indirekt) mit Besitzern einer führenden Privatbank. ... Die enormen sozialen Widersprüchen, die sich daher auftraten, als man sie mit fünf Monaten! von der Mutterbrust riss und in ein furchtbares Heim (wie ein Kindergefängnis!) steckte, brachten die Entschlossenheit des Autors hervor, das Schicksal seiner Tochter in einem größeren Maßstab *zu reflektieren*, nachdem sich niemand in und außerhalb der Schweiz rührte, um dem Baby zu seinen natürlichsten Rechten zu verhelfen. Hinweise, die der Autor dazu gibt, wie er seit 1990 die bigotte Psychologie mancher Einflussträger in diesem Sinn ausnutzte, klingen jedoch abenteuerlich, ja zu phantastisch, um Glauben zu erwecken, andererseits werden sie im Anhang z. T. dokumentiert, können also nicht frei erfunden sein. U. a. behauptet er, die „nationale Katastrophe“, als welche der **Schweizer Bankenskandal der 90-er Jahre** aufgefasst wurde, durch den Rabbiner von Basel mitausgelöst zu haben. ... **Schwarzer Humor muss bald darauf die Regierung geritten haben, als sie im Verlauf dieser Krise 1996 einen Schwager von Estrellas Großtante - ein reicher Bankier - als Vertreter der Schweiz nach Washington vor ein US-Kongress-Hearing zu dies betreffenden Anhörungen entsandte, ... während in dessen Familienumfeld Estrella ähnlich behandelt wurde wie ein „rassischer Mischling“ in der Nazi-Zeit!**

Weitere moderne Eulenspiegelereien hatten sich schon zuvor ergeben: Am 11.11.1990 empfahl der bekannte Politiker M. Leuenberger im Theater Basel JvD den Besuch einer Clownsschule - und zwar als Antwort auf ein Hilfsersuchen in Sachen Menschenrechte! JvD fand dann heraus, dass dieser Politiker zum Freundeskreis des Verlagsbesitzers (Diogenes), also des Onkels seiner Ex-Verlobten gehörte, und z. B. auch darüber informiert war, dass man Estrellas Mutter August 1990 mit Gewalt und Drohungen in die Psychiatrie Basels verbracht hatte, als der „Familienclan“ die Eheschließung, angekündigt auf den Standesämtern, mit allen Mitteln (*aus Shakespeares Instrumentarium!*) verhindern wollte. ... Wie es der Zufall so wollte, fanden 1991 zwei weitere Konfrontationen mit diesem Nationalrat statt, der seither zum führenden Regierungsmitglied aufstieg und inzwischen zweimal als Bundespräsident amtierte. Für JvD hingegen demonstriert so jemand Nepotismus und die heimliche Lenkung der Demokratie durch Besitzeliten, die ihre Marionetten das Politikgeschäft besorgen lassen. Dies macht er anschaulich, wieweil er sich Irrationalitäten nähert, die unter der Oberfläche Schweizer Politik schlummern. Nicht von ungefähr erfindet der Autor schließlich unter Rückbezug auf eine ganze Menge tatsächlicher Ereignisse und Katastrophen den **Begriff von der „virtuellen Schweizer Weltzeitmaschine“**, die aus der heimlichen supranationalen Stellung resultierte, die die Schweiz bis zu ihrem UNO-Eintritt 2002 einnahm.

Eine überzeugende Demonstration dieser versponnen anmutenden Formel ergab sich im Schatten des „Bankenskandals“ und der 2. Schweizer UNO-Beitrittskampagne, die im Juni 1997 ein Basler Nationalrat eröffnet hatte, den JvD noch im gleichen Monat interviewte. Kurz darauf fand Ende August das **„Zionismusjubiläum“** statt: Die 100-Jahrfeier der 1. Proklamation des heutigen Israels. Basel war der Austragungsort jener fünf Zionistenkongresse, die Israels Identität formten und den Nahostkonflikt in Gang setzten!! Die Beschreibungen, die JvD zur Atmosphäre jener Tage gibt, leiten über von der Basler Affäre um seine Tochter zum Stimmungsbild einer von Sicherheitskräften belagerten Stadt am Vorabend eines Staatsaktes - *ein internationales Medienereignis* - im Gedenken an **Israels Basler Gründungsdatum**. In den folgenden Kapiteln löst er ein Rätsel z. T. auf, welches seit diesem Tag die Medien bewegt hat. Für ihn stellte sich nämlich unmittelbar folgende Frage: „Welche Metaphysik verursachte es in jener Nacht des Gedenkens, in der sich die Seelen der seit 100 Jahren ermordeten Juden transzendental nach Basel aufmachten, dass diesem Event plötzlich die globale Aufmerksamkeit entzogen wurde, als in einer seltsamen Koinzidenz am frühen Morgen dieses Tages Prinzessin Diana in Paris verunglückte?“ Während Außenstehende höchstens auf eine merkwürdige Synchronisation tippen würden, findet JvD unerwartete Anhaltspunkte in Zusammenhang mit Schweizer Vorgaben. Was niemand bisher erforschte: Bei einem früheren **„Herzi-Jubiläum“** starb an diesem Datum ebenfalls eine junge Königin - *nicht „der Herzen“, aber von Belgien* - durch Autounfall. Und zwar am Vierwaldstätter See. Estrellas Urgoßvater war damals als Politiker direkt mit diesem gravierenden Ereignis befasst. ...

JvD untersucht auf frappierende Weise die offenbar vorhandene Wirksamkeit einer (Schweizer) Massenpsychologie, in der unterbewusste Einflüsse, ja sogar Mythen und Archetypen, wie Jung sagen würde, eine elementare Wirkung entfalten. Das macht er des Weiteren anschaulich am von ihm schon 1993 in einer Erzählung vorhergesagten **„SWISSAIR-Crash“**, der sich beinahe am Jahrestag, am 2. September 1998, vor Kanadas Küste ereignete und 229 Menschen in den Tod riss.

(Zu diesem noch heute ungedruckten Manuskript, das u. a. auf den Absturz eines israelischen EL-AL-Jumbos-747 am 4.10.1992 in Amsterdam eingeht, erhielt er im Mai 1993 einen Dankesbrief von Seiten der niederländischen Königin, der im Anhang als Scan dokumentiert wird.)

Ob es weiter trägt, dass er die Nationallegende, den Tells-Mythos der Schweiz, und damit auch Schillers bekanntes Stück auf sich als gekränkten Vater bezieht, der ebenso durch die Willkür der Staatsmacht herausgefordert wird, kann der Leser anhand von einbezogenen Ereignissen entscheiden. Z. B. anhand des Briefwechsels mit der Stadt Weimar aus dem Jahr 2000 zum deutschen Schiller- und Tellskult, der im 200. Jubiläumsjahr der Uraufführung des „Tells“ am 2. September 2004 in Weimar einen Funken entzündet zu haben scheint, der an diesem 6. Jahrestag des SWISSAIR-Crashes - *ebenfalls durch Kabelbrand* - ein UNESCO-Weltkulturerbe, die Anna-Amalia-Bibliothek, in Brand setzte.

(Wobei im Buch unerwähnt bleibt, dass sich JvD, dessen Tochter aus Luzerner Politik stammt und dort nahebei in „Oberkirch“ - nomen est omen - ein „Heimatrecht“ genießt, schon mit dem Brand vom August 1993 der historischen ‚Kapeler-Brücke‘, Wahrzeichen der Stadt, intensiv befasst hatte; worüber er 1999 mit Kulturverantwortlichen Luzerns eine Korrespondenz führte. Er hätte eigentlich im Roman behaupten können, er besäße eine ausgesprochene Affinität zu Feuerereignissen. ... Was er immerhin mit einem anderen Ereignis zu belegen sucht: Mit dem Feuer von WINDSOR-Castle am 20.11.1992. Am 19.11.1992 war er Danielle Mitterrand, der Gattin des französischen Präsidenten, begegnet, die in den Vortagen Gastgeberin Prinzessin Dianas bei einem Staatsbesuch gewesen war und ihn nun in Strasbourg aufforderte, die „Estrella-Affäre“ für das Archiv ihrer Menschenrechtsstiftung darzustellen. ...)

JvD referiert dutzende weiterer Katastrophenkomplexe, zu denen er sich *„als durch Menschenrechtsunrecht legitimierter Teufel“* sarkastisch in Beziehung setzt. Immer wieder geht es um Flugzeugabstürze und am Ende sogar um die CONCORDE-Katastrophe vom 25. Juli 2000, bei der 99 wohlhabende deutsche Urlauber im wörtlichen Sinn den „Holocausttod“ erlitten.

Historisch gesehen wesentlich wichtiger erscheinen JvDs Einlassungen bezüglich einer heimlichen Rolle, die die Schweiz, d. h. der internationale Rückbezug auf die Schweiz, im 200. Jubiläumsjahr der Französischen Revolution spielte, als es auf Messers Schneide stand, ob die Bürgerrechtsbewegung in der DDR im Wendeherbst 1989 militärisch unterdrückt wird. Dazu liefert er eine Vielzahl unbekannter Anhaltspunkte, die zum einen aus diversen Schweizer Politikperspektiven stammen, (er dokumentiert im Anhang u. a. einen an ihn gerichteten Brief von Seiten des Schweizer Verteidigungsministers, einen Brief der Referentin des Finanzministers, das Schweizer Reichskristallnachtgedenken am 9.11.1988, die GSoA usw.,) oder z. B.

aus dem Bereich der speziellen Beziehung Schweiz - Israel. Dazu gibt er ein langes Gespräch in der Israelischen Botschaft wieder, das er schon am 20.12.1988 führte. (Ebenfalls durch Briefdokumente belegt.)

Von all dem berichtet das Buch dessen Titel ich oben voranstelle. Nichts desto trotz reichte der teilweise dokumentierte Roman-Text bisher nicht aus, das **Boycottphänomen zu durchbrechen, welches bei der Nichtwahrnehmung von Staatsunrecht zutage tritt**, hinsichtlich der Fälle seiner vom Babyalter an durch den Staat vergewaltigten Töchter. Es war auch gegenwärtig noch nicht möglich diese ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. ... Die Opfer befinden sich somit weiterhin in einem sozialen Vakuum, das andauert, seit dem Kindesvater nichts als kalte Gleichgültigkeit und eine kränkende Ablehnung irgendeiner Problematisierung oder Skandalisierung dessen, was man seinen Kindern antat, entgegenzuschlug.

Deswegen „agitieren“ ich Sie hier, verehrte Kongressteilnehmer, mit meinen Feststellungen. Ich denke, es geht nichts anders, so exponierte Fälle müssen gelegentlich zur Kenntnis genommen werden oder die Legitimation von Freiheit, Recht, Würde und Überwindung des Antisemitismus, die diese Gesellschaft für sich in Anspruch nimmt, bleibt beschädigt.

Hinzu kommt: Selbst wenn die Medien mit einer Art *OMERTA* reagieren, könnte es ja doch irgendwann ans Licht kommen, wie gemein Babys ihren Müttern aus politischen Gründen auch in Westeuropa weggenommen wurden! Auch bleibt die „Gefahr“ bestehen, dass manche der bizarren Tatsachen im Umkreis dieser Fälle, die ab und an mit viel beachteten politischen Vorgängen indirekt in Verbindung standen, trotz der augenblicklich noch andauernden (*rassistischen?*) Verachtung für diese Opfer irgendwann einmal öffentlich werden. ...

Zweiter Ausgangspunkt, der XENIA-Fall:

Das Neugeborene wurde der Mutter in der Frankfurter Uniklinik schon am 1. Tag abgenommen und in eine Pflegefamilie verbracht. Sie war drogenabhängig zu jener Zeit, aber wollte ihr Kind behalten! Die Kindeseltern hatten im Jahr zuvor geheiratet und sich gleich darauf wieder getrennt. Sie verschwieg ihm von da an ihren Aufenthaltsort und ihre Schwangerschaft. Dem ungeachtet wurde XENIA „ehelich“ geboren. *Aber seltsamerweise funktionierten die Standes- und Meldeämter nicht, als es um die Benachrichtigung des Vaters gegangen wäre! Die Adresse war laut späterer Aktenlage angeblich unbekannt, während dessen lag die Heiratsurkunde mit einer gültigen Anschrift, nämlich derjenigen der väterlichen Großmutter und kaum 9 Monate älter als das Baby, auf dem Tisch jener Behörden, Notare und Gerichte, die mit Blitzesschnelle die anonyme Adoption des Kindes ins Werk setzten.* - **An solcher Abwicklung der juristischen Prozedur wird erkennbar, dass es dabei unmöglich mit rechten Dingen zugeht!**

Der Kindesvater jedoch erfuhr erst drei Jahre später durch einen Zufall von der Geburt seiner Tochter! Es bleibt ihm bis heute unerklärlich, wie man ihn hatte übergehen können, um dem Kind seine Familienzugehörigkeit, seine Identität so zu rauben.

- **Eine Praxis, wie sie in alten Zeiten bei Geiseln und Sklavenkindern geübt wurde.**

So beschloss er alles für die Aufklärung dieser Attacke gegen die elementarsten Kinder- und Menschenrechte zu unternehmen, doch in Deutschland rannte er mit diesem Begehren seither - also seit 25 Jahren! - gegen Schallschutzwände an. ... Er hingegen, als vormaliger Frankfurter Student vertraut mit der Radikalität extremlinker Kreise, ja gut bekannt mit einem jener Top-RAF-Terroristen (), die die Bundesrepublik in Angst und Schrecken versetzt hatten, beabsichtigte daraufhin ad extremum zu demonstrieren, was nun aus Zorn und verletzter Ehre, aus Wut und Rachgefühl mit Blick auf die jüdische Vergangenheit des eigenen Familiennamens resultieren könnte. In dieser Stimmung versetzte ihn ausgerechnet der **Dalai Lama**, der seinen allerersten Auftritt vor deutschem Publikum - organisiert von Petra Kelly - in jenen Tagen im Städtchen Offenburg absolvierte, als diese Kindesunterschlagung gerade ans Licht kam. ... Ohne ins Detail zu gehen sei erwähnt, dass einer der ersten „Notwehrakte“ darin bestand, dass er – **angeregt durch ein Gespräch mit dem Dalai Lama** – seine anscheinend ungültigen Bürgerrechte dadurch überprüfte, dass er nur einen Monat darauf bei der anstehenden Wahl des Offenburger Oberbürgermeisters als Kandidat auftrat. Es ging ihm nicht um Wählerstimmen, sondern allein um die Menschenrechte, die so schamlos verletzt worden waren, dass der Kindesvater bezweifeln musste in einer Demokratie zu leben. ... Scherzhafter Weise war das Nachbarhaus, Nr.9 neben jener Familien- und Heiratsanschrift, die angeblich von den adoptierenden Instanzen nicht ausfindig gemacht werden konnte, jenes des Offenburger SPD-Oberbürgermeisters, der damals auch wiedergewählt wurde.*

*Brisanteres befand sich im Nachbarhaus Nr. 5: Nämlich die Rechtsanwaltskanzlei des **Dr. W. Schäuble**, seines Zeichen CDU-Politiker. So blieb nichts anderes, als diesen Regierungsvertreter gelegentlich auf sein „rechtsstaatliches Verständnis“ hin zu testen. In einem längeren Gespräch wurde er in seinem CDU-Wahlkreisbüro zu den Vorgängen gebrieft. Er erfuhr alle wesentlichen Facts, **auch dass es sich um Menschenrechtsverletzungen gegenüber einer Familie von SHOJA-Opfern handelte**, und versprach damals spontan den Einsatz seiner Mittel, um den Fall aufzuklären. Als **Kanzleramtsminister** unterstanden ihm z. B. die deutschen Geheimdienste!*

Solches und einiges mehr wird präzise im oben genannten Tatsachenroman dargestellt, und vor allem auch, was folgte, als besagter Herr Schäuble völlig unberührt, egal wie er angesprochen wurde, nie wieder auf diese Affäre reagierte, nie etwas in Richtung einer Untersuchung in Bewegung setzte, allein nur einen ausweichenden Brief mit schalen Ausflüchten schickte, als er weiterhin auf diesen Skandal aufmerksam gemacht wurde.

*Einschneidende Konsequenzen aus diesem blasphemischen und ignoranten Verhalten eines der höchsten Repräsentanten des Staates setzte laut eigener Aussage später die Kindesmutter in Szene, die nicht durch den Dalai Lama auf Gewaltlosigkeit verpflichtet auf elementare physische Rache sann, sobald sie ihre H-Sucht überwunden hatte. Sie gab später an, sie selber habe jenen ihr wohlbekannten schizophrenen und dabei suggestiver Beeinflussung zugänglichen Drogenabhängigen zu seiner Tat aufgestachelt, der am **12. 10. 1990** W. Schäuble, nun Deutscher Innenminister, im Gasthaus Bruder bei Oberkirch/Schwarzwald zum Krüppel schoss. (Oberkirch war zwar nicht die Heiratsadresse, jedoch **der Heiratsort** gewesen!)*

Was bedeutet diese Information für die Medienwelt, Politiker, Politikwissenschaftler usw., die glauben, den zugrunde liegenden Menschenrechtsfall mit einer Vogelsträubhaltung verleugnen zu dürfen?

Solange sich niemand rührt, so lange kein einziger Journalist oder sonstwer diesen Tatsachen eine Recherche oder nur einen Wimperschlag Aufmerksamkeit widmet, so lange daher derart ungeheuerliche Fakten nicht öffentlich diskutiert werden, heißt dies, dass wir in einer gleichgeschalteten Gesellschaft leben, in der Wahrheit und Tatsachen selbst wenn sie die Staatsspitze elementar berühren, einfach ausgeblendet werden können. **Es bestünde folglich eine verschleierte Mediensensur.**

- **Kann das - insbesondere in diesem speziellen Kontext - so hingenommen werden?**

Diese Geschichte betrifft inzwischen jeden Deutschen, selbst wenn er nicht auf Politik achtet. Denn es handelt sich nun um den **FINANZMINISTER**. Bitteschön meine Damen und Herren, Ihr neuer Finanzminister, der Sie mit seinem Steuerapparat bis in den hintersten Winkel Ihrer Seele verfolgt, der Sie als „Besserverdienende“ ausnimmt und ausbeutet, der Ihnen und 70.000.000 weiteren Deutschen die schmerzhaftesten Albträume beschert, ist seit zwei Jahrzehnten zugleich das Opfer eines Rachekomplotts. Er leidet unvergesslichen physischen Schmerz Tag um Tag, Nacht um Nacht und kann gar nicht anders, er muss diesen durch Politik kompensieren, die wiederum Ihnen Schmerzen zufügt. **Besonders deutlich wurde dies anhand seiner verbissenen, gequälten und selbstquälerischen Haltung als Innenminister, während er beabsichtigte diese Nation in ein tiefes Loch der Überwachung, Bespitzelung und Staatskontrolle hineinzustoßen!** Und so wird er auch mit seiner Steuerpolitik agieren. Nolens volens. Er wird darum mit seinem Staatsinstrumentarium künftig die Tantalusschmerzen, die er permanent leidet, millionenfach multiplizieren und sie dem Volke zufügen. ...

Kann oder darf man weiterhin davon schweigen, dass seine Pein verursacht durch die „ultima ratio“ einer verzweifelten Mutter letztendlich aus staatlich beschädigten Menschenrechten resultiert?

Schäuble ist seit 20 Jahren ein öffentlich Leidender, ein Gequälter, ein Gekreuzigter, ja für viele ein „Christus“, der das Schicksal der Behinderten auf sich nimmt und manifestiert. Melodramatisch-schön ist das mittelalterliche Gemälde eines Heiligen im Kunstmuseum. Wir weinen vor Mitleid. **Aber darf man noch länger davon schweigen, dass er zuvor den Test auf sein rechtsstaatliches Gewissen nicht bestand?** Dass all seine späteren Worte zu Rassismus und Antisemitismus wie ärgste Heuchelei in den Ohren derer klingen, die seine Haltung gegenüber einem neuen SHOA-Opfer dieses Staates erlebten und noch immer die Auswirkungen in völliger Isolation zu ertragen haben? ...

Im Nachwort des Romans und in PR zum Buch wird er von JvD als **„lebendiges SHOA-Mahnmal“** bezeichnet, sicherlich kein netter Ausdruck. Doch kann man diesen Sachverhalt anders in aller Kürze auf einen treffenden Begriff bringen?

Außerdem: Der XENIA-Fall hat noch mehr von dieser Art verursacht. Wenigstens nach glaubwürdigen Aussagen und Bekenntnissen ihrer Mutter. *Diese gab nämlich in einer Reihe von Telefongesprächen gegenüber JvD an, dass sie auch am spektakulären Bombenanschlag (der RAF?) gegen Deutschlands mächtigsten Manager, den Chef der DEUTSCHEN BANK A. Herrhausen, am 23.11.1989 in Bad Homburg beteiligt gewesen sei. ... Die Xenia-Geschichte hat es, dass das Kind in einem Stadtteil von Bad Homburg aufwuchs. Außerdem fand dort ein deprimierendes Verfahren vor dem Familiengericht statt, in dem eine Art „Klassenjustizurteil“ gegen die Kinderrechte von Xenia erging, als der Vater die Adoption anfocht und forderte, dass sie bei ihm aufwüchse. Dieses Urteil erregte vor allem die Mutter, die jahrelang auf Racheprojekte gegenüber dem „Scheinrechtsstaat“ sann, derart, dass sie sich (anscheinend) der RAF anschloss, zu der sie schon früher Beziehungen unterhalten hatte. ... Ihre Bekundungen gingen später dahin, dass sie selbst zumindest den Ort des sensationellen Attentats veranlasst habe. JvD konnte diese Behauptung nicht überprüfen. Doch es steht fest, der Bankier starb auf einer Straße am Kurpark direkt beim Amtsgericht.*

„SWISS-MADE TIME!“, das somit eine Unzahl brisanter Fakten enthält, wurde nur in den Eingangspassagen und in einer lässigen Rahmenhandlung, die zwischen Freiburg und Flavigny/Burgund spielt, fiktiv, ansonsten experimentell als ernsthaft dokumentierter TATSACHENBERICHT abgefasst. Der authentische Charakter der eingefügten Schilderungen geht daraus hervor, dass sie in einem Anmerkungsteil durch miniaturisierte Dokumente und Fotos ergänzt wurden. So weist dieses Werk krass auf manche unbekannte Zusammenhänge, überraschende Zeitzufälle und bizarre Verbrechenstrukturen hin, die von Kindeswegnahmen bis hin - *in einigen Aspekten* - zum Völkermord reichen. ...

Andererseits legt der Verfasser, wie erwähnt, überprüfbare Indizien vor, die besagen, „ohne zusätzlichen Schweizer Einfluss aus neutralen Jahrhunderten wäre es am 9. 11. 1989 wohl-möglich nicht zum Fall der Berliner Mauer gekommen!“

Von einem aufgeklärten, verantwortungsvollen „liberalen“ und ethischen Standpunkt her wäre daher mit Selbstverständlichkeit die Recherche und Aufarbeitung der im Roman als Ausgangspunkte behandelten Fälle für die Öffentlichkeit sowohl durch Medienredaktionen wie auch durch Sozial- oder Politikforscher zu wünschen. Darauf wollen diese Blätter, die Sie in Händen halten, hinweisen. Wenn Sie irgend in Redaktionsbeziehungen zu Journalismus, Reportage, Medien- oder Verlagsproduktion stehen, möchte ich daher an ihr Gewissen appellieren, etwas zu unternehmen, damit Licht auf die beiden Kindeswegnahme-Affären fällt, die so viel auslösten. Diese werden im Roman ja keinesfalls überbetont. Es wird vielmehr erzählt, wie sie Anlässe für eigenes politisches Handeln boten, welches sekundär ebenfalls ein näheres Eingehen im Sinne einer objektiver Wahrnehmung zusätzlicher Aspekte des Zeitgeschehens herausfordert.

Freiburg, den 9. 11. 2009

Ihr *Jan von Duhn*

„SWISS-MADE TIME!“ von Jan von Duhn

ISBN:3-00-024821-4 636 Seiten Text + 80 Seiten Anmerkungen/Fotos/Dokumente Im Buchhandel=23,50€

Ein Buch, das sich stellenweise so liest, als sei es unter der Überschrift des Mainzer Mediendisput 2009: **„VERSCHWEIGEN, LÜGEN UND VERTUSCHEN – WENN DIE WAHRHEIT NICHT MEHR ÖFFENTLICH WIRD“** abgefasst worden. Die Dramatik dieses Politthrillers ist nicht erfunden, sie entstammt der zeitgenössischen Realität. - Es steht in 1. Auflage nur in geringer Stückzahl zur Verfügung. 2010 soll es korrigiert und von Satzfehlern etc. gereinigt in 2. Auflage herauskommen.

Des weiteren empfiehlt sich die Homepage, die in den nächsten Wochen aktualisiert wird:

www.swissmade-time.de

coincedition@swissmade-time.de

Coincidence&Chance-Edition, Weilertalstr.43/1, D - 79410 Badenweiler, Tel.07632-823275